

» Wir stellen uns dem Wandel



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Leitungsbaubranche ist von vielen Veränderungen betroffen. Schlagworte wie Energiewende, Klimawandel oder demografischer Wandel bestimmen seit vielen Monaten das Tagesgeschäft von Verbänden, ebenso wie die strategischen Planungen der Unternehmen. Im Zuge der Umsetzung der Energiewende wird über neue Wege im Umgang mit den Gas- und Stromnetzen, den Bau von Großpipelines, den Ausbau der Breitbandnetze oder über die Entwicklung von alternativen Energiekonzepten diskutiert.

Die Verwirklichung dieser Ziele erfordert viel Einsatz und die ganze Kraft aller Beteiligten. Vor allem wird es teuer – viel teurer als ursprünglich erwartet. Fachleute jonglieren heute mit Summen von bis zu 200 Milliarden Euro, die in den nächsten Jahrzehnten in die europäischen Netze investiert werden müssten, um alle Zielvorgaben zu erreichen. Ist das realisierbar?

Unbestreitbar ist, dass zu geringe Investitionen in die Leitungsinfrastruktur in den letzten Jahren zu sanierungsbedürftigen Netzen und zu sinkenden Personalressourcen geführt haben. Es wird Jahre dauern, bis das Personal wieder rekrutiert ist, um die von allen Seiten angekündigten Investitionen in Milliardenhöhe abzuarbeiten. Die Verantwortlichen gehören deshalb an einen Tisch: Politik, Versorgungswirtschaft und Leitungsbauer müssen miteinander reden, damit die anstehenden Aufgaben erfolgreich umgesetzt werden können.

Ansätze hierfür sind vorhanden, zum Beispiel in Form von Netzentwicklungsplänen und dem Bundesbedarfsplan. Sukzessive kommen neue Impulse – wie etwa jüngst der Entwurf einer Verordnung zur Änderung von Verordnungen auf dem Gebiet des Energiewirtschaftsrechts, mit dem die Investitionsbedingungen für den Netzausbau verbessert werden sollen. Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, kommentierte die Entwicklung als wichtigen Schritt für eine erfolgreiche Energiewende am Wirtschaftsstandort Deutschland: „Mit den beschlossenen Maßnahmen setzen wir zusätzliche Investitionsanreize zur Beschleunigung des Netzausbaus.

Wir bringen den Stromverbrauch stärker mit der Stromerzeugung aus Erneuerbaren in Einklang und machen die Stromkosten kalkulierbarer. Damit verbessern wir langfristig die Planungssicherheit und Rechtssicherheit für Unternehmen“, so der Minister.

Das ist sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung. Alle Entscheidungen und Impulse, die zu einem Anreiz der Investitionsbereitschaft und einer Beschleunigung der notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende führen, werden vom Rohrleitungsbauverband (rbv) begrüßt. Doch das kann und darf natürlich nicht alles sein! Letztendlich handelt es sich lediglich um einen wichtigen, aber kleinen Baustein bei der Bewältigung eines Jahrhundertprojektes. Weitere Maßnahmen sind erforderlich und deshalb wird der rbv auch in den nächsten Monaten konsequent im Sinne der Mitgliedsunternehmen am Ball bleiben.

Unter anderem müssen die Annahmen für Netzentwicklungsplan und Bundesbedarfsplan aufgrund sich verändernder Randbedingungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden. So sind zum Beispiel zurzeit große Mengen von Flüssiggas im Markt verfügbar und das Konzept Power to Gas wird verstärkt ins System integriert. In gleichem Maße können die Entwicklungen zur Einrichtung von Fernwärme-Verbundnetzen Einfluss auf die heutigen Strategien und Pläne haben.

In diesem Sinne ist noch vieles in Bewegung. Es gibt einen Berg von Aufgaben und viele offene Fragen und nur gemeinsam werden wir die richtigen Antworten finden.

Ihre

Gudrun Lohr-Kapfer
Präsidentin Rohrleitungsbauverband e. V.

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	André Gesellchen	0228 9191-437, gesellchen@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	08152 969-770, info@energy-medien-service.de